Glosse

Neulich abends

Von Jörg Renner

Ich ahnte nichts Böses, als ich am Wochenende nach der Arbeit nach Hause kam, und es fiel mir auch nichts Außergewöhnliches auf, außer, dass niemand daheim war. Das passte, Schuhe runter und im Kühlschrank eine ordentliche Brotzeit gesucht.

Eine leckere Scheibe Schinken sah ich da und Radieschen, das Wochenende konnte beginnen. Mit den Leckereien ab Richtung Wohnzimmer bemerkte ich plötzlich durch die Scheibe in der Esszimmertür fahlen Lichtschein. Was war das? Ich spitzte durch das Glas und fast hüpften mir die Radieserln vom Brettl.

Hatte der Verfassungsschutz mein Esszimmer übernommen oder sogar die NATO? Mit Kopfhörern saßen da irgendwelche Kerle konzentriert hinter Flachbildschirmen. War einer meiner Nachbarn oder gar ich selbst ins Fadenkreuz des internationalen Antiterrorkampfs geraten? Bei mir müsste es ein Irrtum sein, und meine Nachbarn erscheinen mir relativ unverdächtig.

Ich erwartete gleich eine eisenharte Hand im Rücken und Abtransport im vergitterten Wagen, wahrscheinlich saß meine Frau auch schon in einem kahlen Verhörzimmer. Doch dann sah ich genauer hin: Überließ die Weltgemeinschaft den Antiterrorkampf so jungen Ermittlern? Plötzlich tauchte das Gesicht meines Sohnes hinter einem der Bildschirme auf.

Mein Sohn und Terrorabwehr? Der wehrte sonst höchstens Aufforderungen ab mehr zu lernen – das muss vererbbar sein. Ich gab ihm Zeichen, er solle doch einmal rauskommen. „Was geht da vor sich?“, flüsterte ich. Er lachte: „Oh Mann das ist eine LAN. Eine LAN-Party!“

„Ah ja, dachte ich mir schon“, gab ich mich wissend. Wieder so etwas, von dem ich noch nie gehört hatte. „Und warum habt Ihr alle Kopfhörer auf?“, wollte ich die Situation retten. „Kopfhörer Papa?“, bekam ich zur Antwort. „Das sind doch Head Sets.“ Alles klar – wenigstens weiß ich, dass Radieschen und Geräuchertes schmecken und kümmerte mich nicht weiter um die Kommandozentrale. Das Fiese ist nur, meine Frau hätte wieder genau gewusst, was die da machen.

Kurz notiert

Biogasanlage steht in Laubmühle

Gebenbach. Laubhof und Laubmühle sind nicht nur namensmäßig ähnlich, sie liegen auch nur wenige hundert Meter weit auseinander. Eine Verwechslung der passiert somit selbst eingefleischten Landkreis-Kennern relativ häufig. Gestern ist das auch der AZ passiert, und zwar in unserem Bericht über eine geplante Biogasanlage in Gebenbach. In diesem Zusammenhang war fälschlicherweise erwähnt worden, dass eine ähnliche Anlage in Laubhof stehe. Diese befindet sich allerdings auf Sichtweite in Laubmühle, was wir hiermit richtigstellen.

In Lebensgefahr

20-Jährige bei Unfall schwer verletzt – Beifahrer in Haft

Kastl. (tk) Ein 21-Jähriger aus Unterfranken war am Dienstag gegen 20.35 Uhr mit seinem VW Golf auf der Bundesstraße 299 von Ursensollen in Richtung Kastl unterwegs. Auf Höhe von Gaishof fuhr er auf der abschüssigen Straße in einer Kurve geradeaus gegen eine Böschung. Der Fahrer blieb unverletzt. Sein Bruder (22), der auf dem Beifahrersitz saß, erlitt leichte Blessuren. Eine 20-Jährige aus Thüringen, die auf dem Rücksitz Platz genommen hatte, schwebt in Lebensgefahr und wird im Klinikum versorgt.

Nach ersten Erkenntnissen dürften alle Drei zum Unfallzeitpunkt angeschnallt gewesen sein. Da die alarmierten Polizisten beim Fahrer Alkoholgeruch feststellten, musste er sich einer Blutentnahme unterziehen. Den Führerschein stellten die Beamten sicher. Wie bei derart schweren Unfällen üblich, schaltete sich die Staatsanwaltschaft in die Ermittlungen ein. Sie ordnete an, dass ein Sachverständiger hinzugezogen und das total beschädigte Fahrzeug (Schaden 20 000 Euro) sichergestellt wird. Die Feuerwehren Ursensollen und Kastl unterstützten die Beamten beim Ausleuchten und der Verkehrsregelung.

Bei der Überprüfung der Personalien stellten die Beamten fest, dass gegen den Beifahrer ein Haftbefehl vorliegt. Nach ärztlicher Versorgung nahm ihn die Polizei in Gewahrsam. Unfallzeugen sollen sich bei der Polizei, Telefon (0 96 21) 89 01 20, melden.

Der 21-Jährige, der am Steuer dieses VW Golf saß, fuhr am Dienstag um 20.35 Uhr in einer Kurve bei Gaishof geradeaus gegen eine Böschung. Eine Mitfahrerin schwebt in Lebensgefahr. Bild: gf

Von Burkina Faso nach Hahnbach

Adama Kanfando absolviert Praktikum bei der AOVE – Regionalentwicklung hautnah erleben

Hahnbach. (aks) Der Ruf der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils Ehenbach (AOVE) reichte zwar bislang weit, blieb aber national begrenzt. Sollte man zukünftig auch im westafrikanischen Burkina Faso etwas mit dem Begriff AOVE anfangen können, dann liegt das an Adama Kanfando. Der 29-Jährige war in seiner Heimat Gaoua bislang Regionalkoordinator für dörfliche Bewässerungsprojekte und absolviert derzeit bei der AOVE in Hahnbach ein Praktikum.

In der Oberpfalz gelandet ist Adama Kanfando über die internationale Fortbildungsmaßnahme „Regionalmanagement Westafrika Industrieland-Training“, die derzeit insgesamt 15 Fachleute aus Benin, Niger und eben Burkina Faso in Sachen lokaler und regionaler Entwicklung auf den neuesten Stand bringt.

Mitten im AOVE-Geschehen dabei: Praktikant Adama Kanfando aus Burkina Faso. Bild: aks

Deutsch schnell gelernt

Vor den verschiedenen Fachseminaren und Praktika stand jedoch erst einmal Profanes, aber Wesentliches auf dem Stundenplan: Deutsch pauken – und zwar im Schnellverfahren. Umso bemerkenswerter ist das Ergebnis: Adama Kanfando verständigt sich fließend, das sicherheitshalber zum Gespräch mitgebrachte Lexikon muss er nicht bemühen. Schon schwerer gefallen sei ihm die Trennung von Familie und Freunden, berichtet der Afrikaner. Anfangs habe er ziemlich oft zum Telefon gegriffen, um mit seinen in der Hauptstadt Ouagadougou lebenden Eltern zu sprechen. Mittlerweile rufe er nur noch einmal im Monat an und halte zu den Freunden per SMS oder E-Mail Kontakt.

Burkina Faso

Burkina Faso liegt in Westafrika, ist seit 1960 unabhängig und zählt 13,1 Millionen Einwohner, davon über eine Million in der Hauptstadt Ouagadougou. Amtssprache ist Französisch. Das rund 274 000 Quadratkilometer große Binnenland ist landwirtschaftlich geprägt, im Norden findet sich Trockensavanne, im Süden herrscht wechselfeuchtes, subtropisches Klima. Mittlerweile zählt Burkina Faso, das bis 1984 Obervolta hieß, zu den größten Baumwoll-Lieferanten Afrikas. Insgesamt leben 85 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft. In der Region, in der AOVE-Praktikant Adamo Kanfando lebt, herrscht der Anbau von Getreide, Mais und Bohnen vor. (aks)

Vorliebe für Spargel

Ebenfalls nicht ganz problemlos fiel die kulinarische Umstellung aus: Statt dem gewohnten „trockenen“ Essen wie Reis oder Bohnen, sah sich die afrikanische Delegation mit kleinen Portionen, reichlich „weißer Soße“ und Salaten konfrontiert. Speziell hier in Bayern ergaben sich zudem noch weitere Tücken: Aus religiösen Gründen ist für Kanfando Schweinefleisch tabu, dafür hat er sich mit einer anderen Köstlichkeit angefreundet: dem Spargel. Seinen fachlichen Horizont erweitert Kanfando bei der AOVE mit fundierten Einblicken etwa in Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Kultur. Damit es dabei nicht bei farbloser Theorie bleibt, hat AOVE-Geschäftsführerin Waltraud Lobenhofer den Praktikanten kurzerhand fest ins Tagesgeschehen eingebunden. Ein wenig anstrengend sei das mitunter schon, aber kein Problem – es mache ihm Spaß, sagt Kanfando.

Potenziale der Jamswurzel

Sein besonderes Interesse gilt der regionalen Vermarktung und der Vernetzung verschiedener Themenbereiche: „Ich habe hier gelernt, dass sich ländliche Entwicklung keineswegs auf Landwirtschaft beschränken muss.“ Seine hier entstehenden „Visionen“ nehmen übrigens auch konkrete Gestalt an – in Form einer zum Ausbildungsprogramm gehörenden „Transferarbeit“ zum Thema: „Die ungenutzten Potenziale der Jamswurzel“. An sein noch bis Ende Juni dauerndes Praktikum bei der AOVE schließen sich für Adama Kanfando noch weitere Fachseminare und ein zweites Praktikum an, bevor es im Oktober zurück in die Heimat geht. Dort wird er seine Arbeit beim Ministerium für Landwirtschaft, Bewässerung und Fischereiwesen wieder aufnehmen, wenn auch in einer anderen Position. „Ich glaube, das Thema Regionalentwicklung wird bei uns aktuell werden.“

> Ich habe hier gelernt, dass sich ländliche Entwicklung keineswegs auf Landwirtschaft beschränken muss.
>
> AOVE-Praktikant Adama Kanfando

Regelrecht vom Hintermann von der Straße katapultiert wurde dieser Wagen, dessen Fahrer nach links zu einem Parkplatz abbiegen wollte. Er landete in einer Wiese auf dem Dach. Bild: gf

Beide Fahrer im Glück

Abbiegendes Auto vom Hintermann voll gerammt

Vilseck. (sta) Glück im Unglück hatten die Fahrer zweier Autos, die am Mittwoch kurz vor 19 Uhr auf der Staatsstraße 2166 zwischen Vilseck und Freihung in einen schweren Verkehrsunfall verwickelt waren. Beide Lenker, die jeweils alleine in ihren Fahrzeugen gesessen waren, erlitten nach Polizeiangaben leichte Verletzungen und wurden zur Behandlung in das Krankenhaus nach Sulzbach-Rosenberg gebracht.

Die Karambolage ereignete sich in Fahrtrichtung Freihung auf Höhe des Parkplatzes Leinschlag, in den ein 65-Jähriger aus Gressenwöhr von der Staatsstraße aus nach links einbiegen wollte. Er hatte die Geschwindigkeit reduziert und stand bereits quer zur Fahrbahn auf der linken Straßenseite.

Der Fahrer des nachfolgenden Mercedes, ein 23-jähriger US-Soldat, hatte den Abbiegevorgang offensichtlich zu spät bemerkt. Obwohl ganz rechts noch ausreichend Platz gewesen wäre, problemlos am anderen Wagen vorbei zu fahren, trat er panikartig auf die Bremse, um einen Auffahrunfall zu vermeiden.

Dadurch driftete der Pkw des Soldaten nach links ab und rammte mit großer Wucht die Breitseite des Deutschen hinter der Fahrertüre. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Vorausfahrende von der Straße geschoben und landete auf dem Dach in einer angrenzenden Wiese.

An beiden Autos entstand ein Gesamtschaden in Höhe von rund 14 000 Euro. Die Feuerwehr aus Freihung unterstützte mit großen Aufgebot die Arbeit der Polizei, sicherte die Unfallstelle und band auslaufenden Öl.